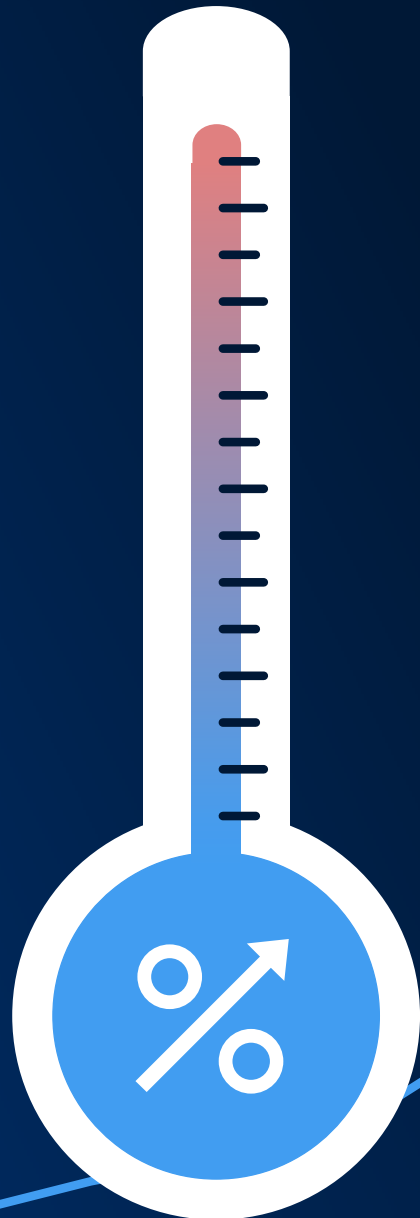


Steigende Inflationsraten



Was dahinter steckt

Ein Blick auf die aktuelle Lage,
potenzielle Gewinner/Verlierer
sowie Zukunftserwartungen



WIRTSCHAFT
 SONNTAG, 06. JUNI 2021
Mehr als zwei Prozent Inflation
Wie viel teurer wird es noch für Verbraucher?
 Von Roland Lindenblatt

PROGNOSEN ZUR TEUERUNGSRATE
**Die Rückkehr der Inflation:
 Grund zur Panik?**



**Preissetzungsmacht: Wer hat
 Angst vor der Inflation?**

Capital

STEIGENDE PREISE
**Deutsche-Bank-Chefvolkswirt warnt vor
 der „Zeitbombe Inflation“**
 Das Geldhaus warnt vor einem Comeback der Inflation mit
 Raten von fünf Prozent und mehr. Insbesondere die US-
 Notenbank spiele mit dem Feuer.

Handelsblatt

Verbraucherpreise
**Inflation in Deutschland steigt auf höchsten
 Stand seit September 2011**
 Die Verbraucherpreise sind im Mai so stark gestiegen wie seit fast zehn Jahren nicht mehr,
 die Inflationsrate liegt bei 2,5 Prozent. Vor allem Diesel und Benzin wurden teurer.
 31.05.2021, 16:26 Uhr

DER SPIEGEL

VERBRAUCHERPREISE
**Inflationsrate im Euro-Raum steigt auf 2,0
 Prozent – „Sprung dürfte Inflationssorgen
 der Anleger verstärken“**
 Die europäische Statistikbehörde meldet den höchsten
 Anstieg der Verbraucherpreise seit fast drei Jahren. Ursache
 ist vor allem der Anstieg der Energiepreise.
 Jan Mallen
 01.06.2021 • Update: 01.06.2021 - 12:25 Uhr • 5 x geteilt

Handelsblatt

Steigende Inflation
Viele Firmen wollen Preise erhöhen
 Stand: 04.06.2021 13:37 Uhr
 Wie hoch wird die Inflation in diesem Jahr noch steigen? Einer Umfrage des
 ifo-Instituts zufolge haben zahlreiche deutsche Betriebe vor, die Preise in den
 kommenden Wochen anzuheben.

tagesschau

DEUTSCHE KONJUNKTURERHOLUNG
**Bundesbank hält 4 Prozent Inflation für
 möglich**
 AKTUALISIERT AM 22.05.2021 - 10:40

Frankfurter Allgemeine

Die Ausgangslage



Steigende Inflationsraten sind derzeit
 tagtäglich in der Presse präsent

51%



der Befragten sehen laut
 Oxford Economics eine höhere
 Inflationsrate als **Top-3 Risiko**

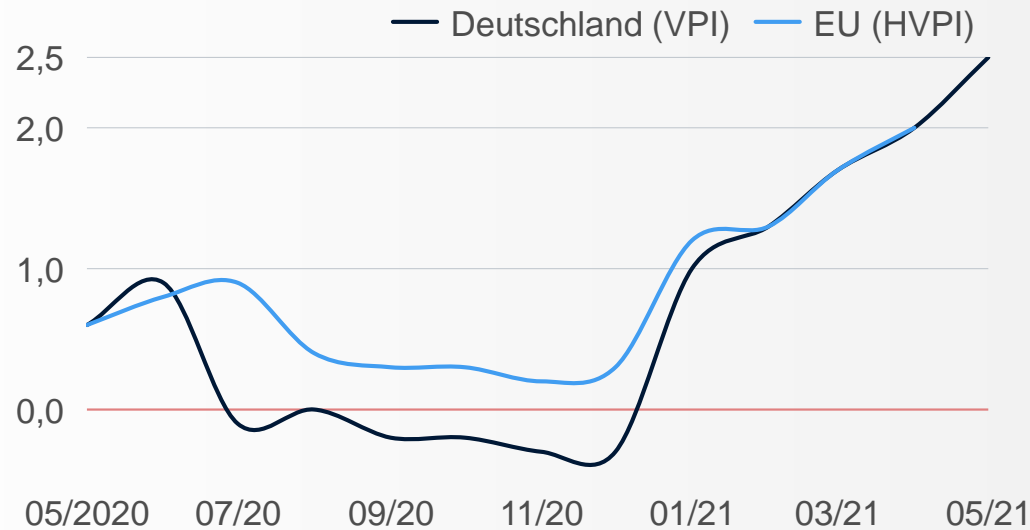
Aber was steckt hinter den
 aktuellen Inflationsraten und
 wie ist die Lage wirklich?

Mehr auf den nächsten Seiten

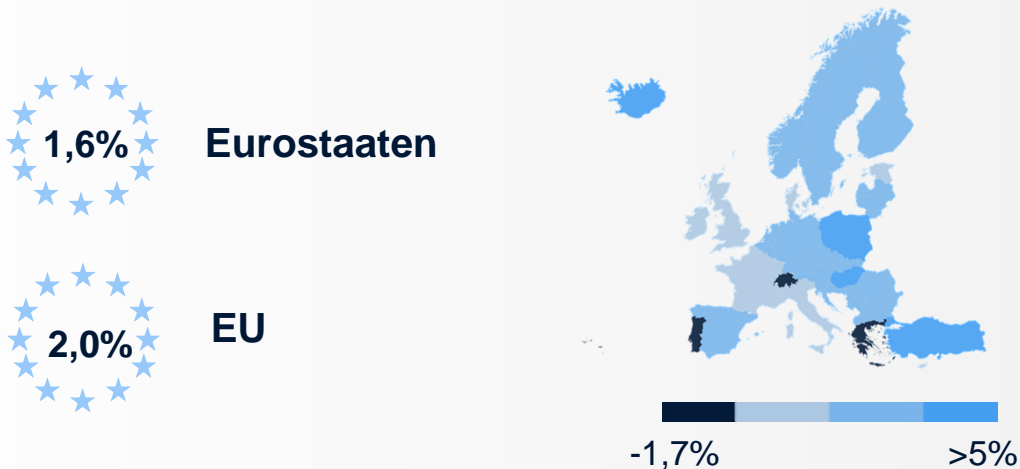




Inflationsraten (Verbraucherpreisindex, % ggü. VJ)



Inflationsraten⁽¹⁾ der Eurozone im April 2021 ggü. VJ (%)



(1) Basierend auf dem Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI)
Quelle: Destatis; Eurostat; EZB; Handelsblatt; eigene Analyse

Der starke Anstieg innerhalb kurzer Zeit fällt auf.

2,5%

beträgt die deutsche Inflationsrate basierend auf dem Verbraucherpreisindex (VPI) im Mai 2021 nach vorläufiger Rechnung des Statistischen Bundesamtes –

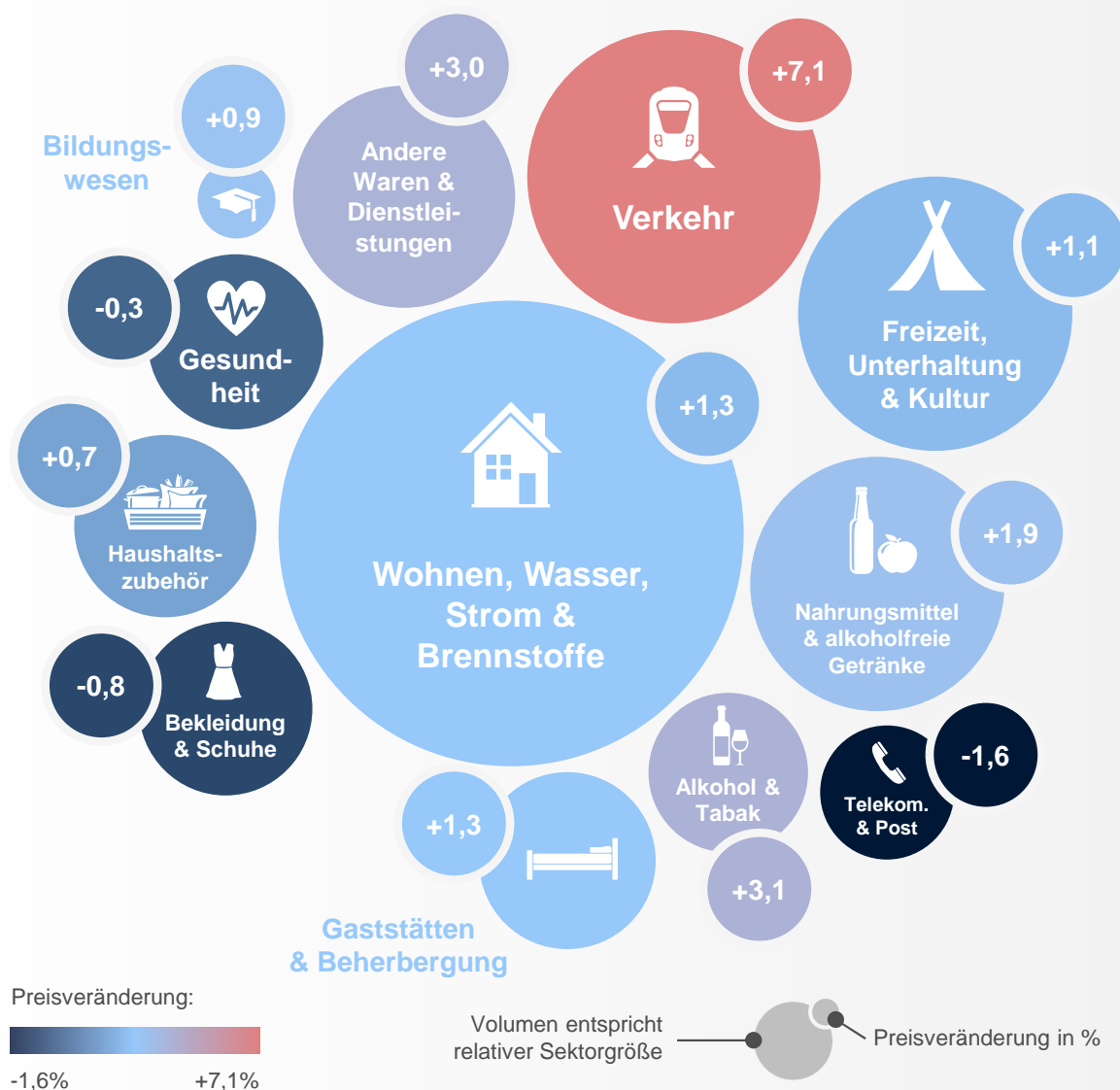
der höchste Wert seit über 10 Jahren.

12 von 19

Eurostaaten liegen im Mai laut vorläufigen Eurostat-Zahlen über 2%⁽¹⁾ ggü. VJ. Die Eurozone liegt mit insgesamt 2%⁽¹⁾ über dem Zielwert der EZB von knapp unter 2%.



Preisveränderung zum Vorjahresmonat nach Sektor im April 2021



Preissteigerungen machen sich punktuell bei Verbrauchern bemerkbar.

Die Teuerungen im Verbraucherpreisindex greifen pandemiebedingte Beschränkungen und Konsumtrends auf. So sehen sich bspw. Friseure zu Preissteigerungen infolge erhöhter Hygieneauflagen/geringerer Anzahl an Kunden je Mitarbeiter gezwungen (+6,1%).

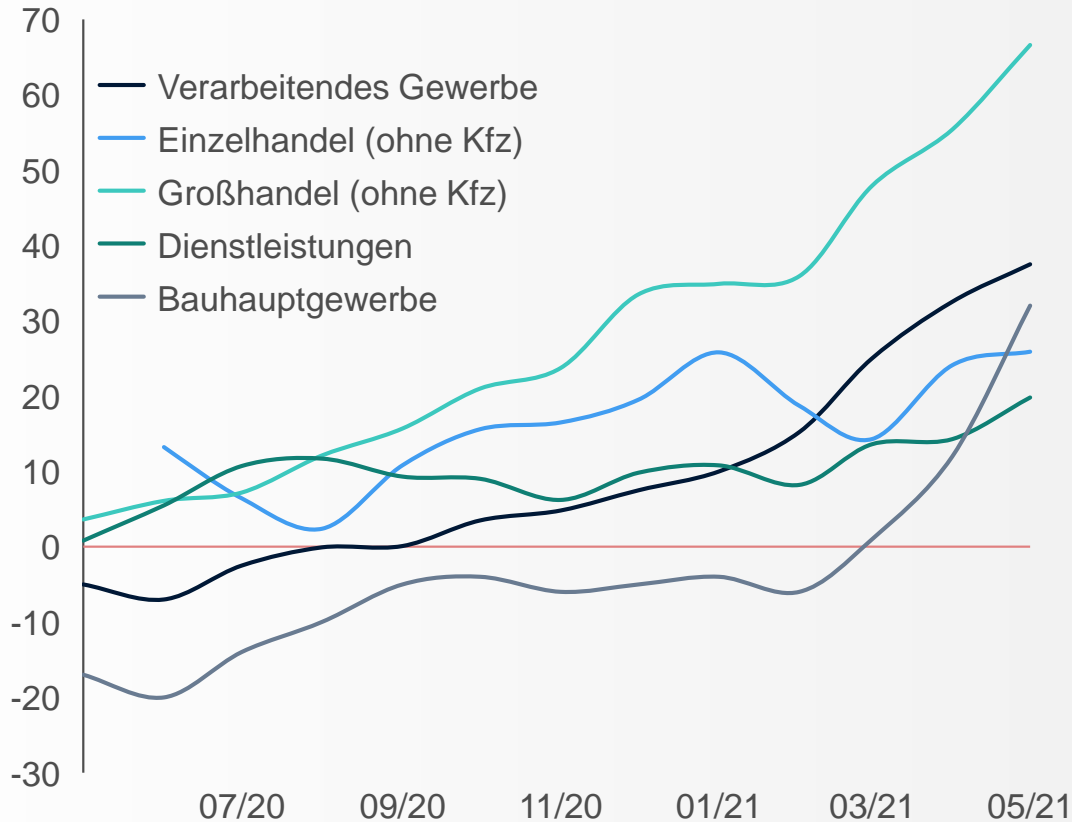
Auffällig im Sektor Verkehr sind Kraft- und Schmierstoffe (+23,0%), aber auch die Personenbeförderung im Luftverkehr sowie der nachfragebedingte Zuwachs im Bereich Fahrrad (jeweils +4,7%).

Betrachtet man jedoch die Kernrate der Inflation exklusive schwankungsanfälliger Preise für Lebensmittel und Energie zeigt sich für Deutschland ein moderateres Bild im Mai 2021 von etwa

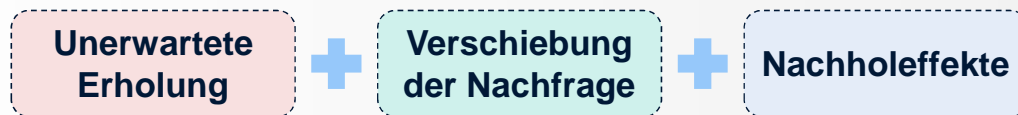
1,6%



Ifo Preiserwartungen (in Saldenpunkten)



Verknappungsmechanismen



Preisanstiege äußern sich aktuell vor allem auf den Produktionsvorstufen.

Aktuell steigen die Erzeugerpreise um ein Vielfaches der Teuerungen, die Verbraucher aktuell wahrnehmen.

Unternehmen kämpfen mit erhöhten Energiepreisen sowie extremen Preisanstiegen bei Vorprodukten und Rohstoffen infolge einer angebotsseitigen Verknappung.

10 Jahre

sind die Erzeugerpreise nicht mehr in dieser Schnelligkeit gestiegen.

In vielen Branchen planen Unternehmen aktuell Preissteigerungen, **welche die Preisdynamik in Richtung Verbraucher verschieben.**



Aktuelle „Inflationstreiber“

Grüner Boom und gestiegene ESG-Anforderungen



- Die Energiewende und Initiativen zur Dekarbonisierung (u.a. CO₂-Abgabe) verteuern Erzeugerpreise
- Der Elektromobilitätstrend treibt die Nachfrage nach bestimmten Rohstoffen und damit deren Preise weiter an
- Die Beachtung neuer Lieferkettengesetze und gestiegener ESG-Anforderungen verteuert den Produktionsprozess, da Skaleneffekte verloren gehen und Zulieferer tw. gewechselt gewählt werden müssen



Staatliche Programme

Konjunkturbedingte Infrastrukturprojekte, gerade in den USA und China



Mehrwertsteuersenkung

Herabsetzung der Mehrwertsteuer im Vorjahr schlägt sich im zweiten Halbjahr 2020 nieder



Angestaute Kaufkraft

Durch die Pandemie angestaute Kaufkraft von € 400 Mrd. im Euroraum



Erhöhte Energie- und Rohstoffpreise

Verknappung aus überraschender Erholung und Nachholeffekten sowie Spekulation



Produktionsverlagerungen

Verlagerung von Produktion zugunsten höherer Resilienz der Wertschöpfungskette

Viele vorübergehende Sondereffekte beeinflussen die Inflationsraten.

Klassische Faktoren wie die Geldmenge spielen diesmal nur bedingt eine Rolle.

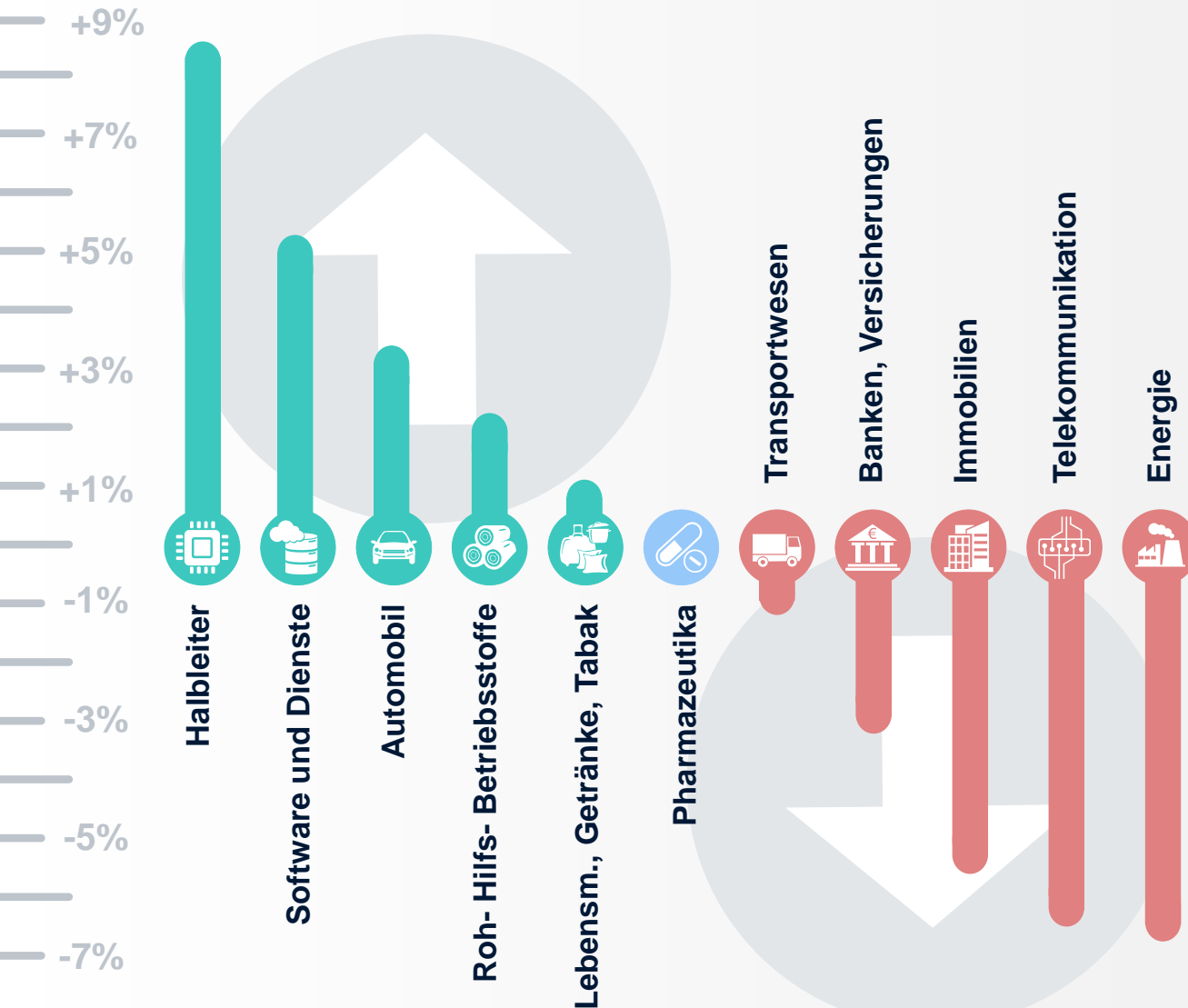
Die aktuellen Inflationsraten spiegeln vielmehr eine Reihe von Sondereffekten wider, welche größtenteils ihren Ursprung in der COVID-19-Pandemie finden. Hinzu kommt der Strukturwandel in weiten Teilen der Industrie.

Auch statistische Basiseffekte wie der Einbruch des Ölpreises bereits im Vorjahr oder die temporäre Mehrwertsteuersenkung 2020 verzerren gegenwärtig das Bild.



Relative Renditen bei steigender Inflationserwartung

Relative Rendite ausgewählter MSCI Sektoren versus dem MSCI ACWI (Breakeven-Inflation 10 Jahre) in den USA 2002 bis 2021.



Quelle: HQ Trust (Sven Lehmann); Capital; eigene Analyse

Branchen profitieren unterschiedlich von der Erwartung steigender Inflation.

Ein langfristiger Sektorenvergleich der HQ Trust GmbH zeigt, dass sich zyklische Sektoren bei steigenden Inflationserwartungen besser entwickeln als „defensive“ Sektoren. Das Bild wendet sich bei fallenden Inflationserwartungen.

Aktuell zeigen Branchen wie etwa die Automobilindustrie jedoch ein anderes Bild. Verzerrungen liegen zum Teil daran, dass Preissteigerungen noch nicht entlang der Lieferketten bis zum Endkunden weitergegeben wurden.



Branchenbeispiele mit hoher Preissetzungsmacht



Pharma

Markteintrittsbarrieren durch hohe F&E- Kosten sowie Zertifizierungen verringern den Wettbewerb für Pharmafirmen



Tech und Software

Netzwerkeffekte und hohe Wechselkosten für Kunden vor allem bei Individualsoftware führen zu geringer Preissensitivität



Markeninhaber

Etablierte Marken im Konsumgüter- und Luxusmarkenbereich profitieren von hohen Margen und geringerer Preissensitivität.

Branchenbeispiele mit niedriger Preissetzungsmacht



Basiskonsumgüter

Kostenweitergabe durch Preissensitivität und starkem Wettbewerb wegen Standardisierung der Produkte sowie Eigenmarken nur begrenzt möglich



Maschinen- und Anlagenbau

Ohne Technologieführerschaft liegt ein intensives Wettbewerbsumfeld vor, da asiatische Konkurrenten meist eine geringere Kostenbasis haben.



Baubranche

Bauunternehmen sind in laufenden Projekten preislich und zeitlich gebunden, sodass sie gestiegene Rohstoffpreise selbst tragen müssen

Maßgeblich für Resilienz gegen Inflation ist die eigene Preissetzungsmacht.

Die Resilienz einer Branche und einzelner Unternehmen gegenüber schwindenden Margen durch steigende Inflation liegt in der Preissetzungsmacht.

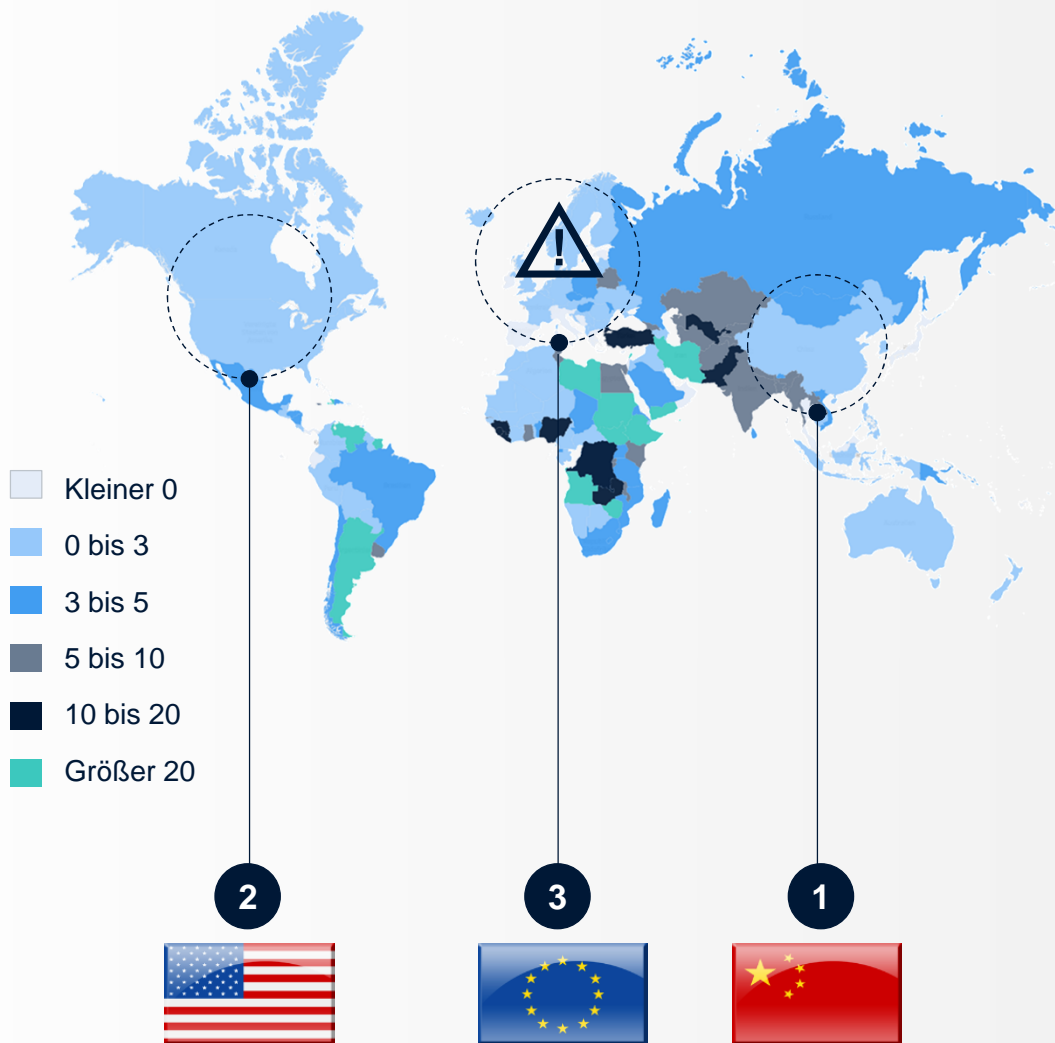
Preissetzungsmacht beschreibt die Fähigkeit, Preissteigerungen an Kunden weiterzugeben. Sie hängt somit unmittelbar mit der Wettbewerbsintensität und Marktpositionierung zusammen.

Auf Unternehmensebene spielt das Etablieren einer starken Marke eine große Rolle. Ausreichendes Eigenkapital und ein solides Geschäftsmodell sichern gegen Preisschwankungen ab.



Globale Inflationsraten 2020 und die aktuelle Erholung

Veränderung Ø Konsumentenpreise ggü. VJ (%)



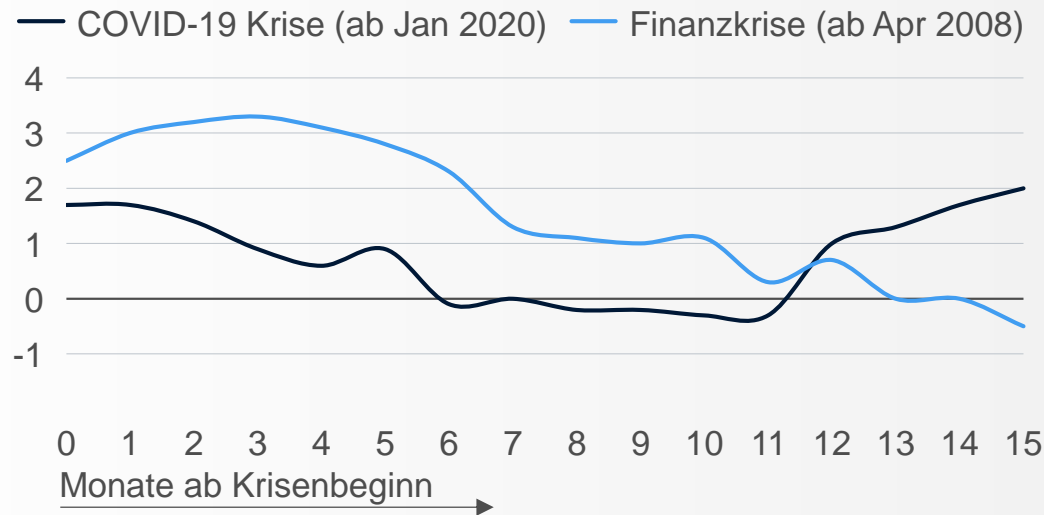
Die Erholung der Weltwirtschaft hat bereits begonnen und ist regional versetzt.

Im Jahr 2021 wird die Weltproduktion laut Gemeinschaftsdiagnose insgesamt um 6,3% zulegen. Die Erholung einzelner Weltregionen erfolgt derzeit nach einem Rückgang der Weltproduktion in 2020 um -3,6% versetzt.

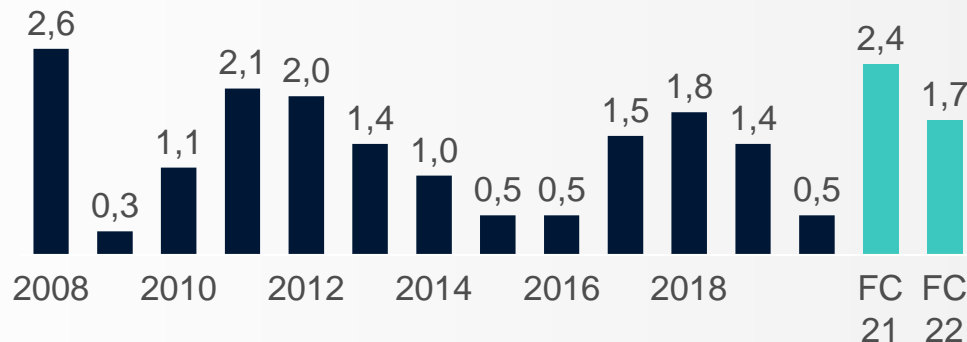
In China ist bereits zu Beginn des Jahres 2021 die Wirtschaft wieder signifikant gewachsen (um 18,3% ggü. Q1/2020). Finanzpolitische Impulse und Impfkampagnen in den USA sprechen für eine derzeitige Erholung. Positive Konjunkturtreiber entfalten sich im Euroraum pandemiebedingt aufgrund längerer Lockdown-Phasen voraussichtlich erst ab Jahresmitte.



Entwicklung der Inflationsrate während COVID-19 im Vergleich zur Finanzmarktkrise 2008/09



Inflationsrate bis 2022, Veränderung ggü. VJ (%) Gemeinschaftsdiagnose der Institute



Quelle: Destatis; EZB; Bundesbank; Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2021; eigene Analyse

Nach einem weiteren Anstieg erholen sich die Werte im kommenden Jahr.

Ein Vergleich der Inflationsraten während der Pandemie und der Finanzkrise 2008 zeigt, wie unterschiedlich die Entwicklung verlaufen ist und betont die aktuelle Sondersituation.

3 bis 4% Inflation (basierend auf dem HVPI) halten EZB und Bundesbank in diesem Jahr in Deutschland für möglich. Beide sind sich einig, dass es sich hierbei um **vorrübergehende Schwankungen im Rahmen der Erholung handelt.**

Mögliche Risiken liegen im weiteren Pandemieverlauf und protektionistischer Handelspolitik, während die aufgestaute Kaufkraft ein mögliches Aufwärtsrisiko darstellt.

Andersch AG

Taunusanlage 9-10
60329 Frankfurt am Main

Stephansplatz 2-6
20354 Hamburg

Speditionstraße 21-23
40221 Düsseldorf

Friedrichstraße 68
10117 Berlin